

Predigt zum 3. Sonntag im Jahreskreis 2015-01-25 Nikolaus Groß

Liebe Schwestern und Brüder,

„Vati, wohin gehst Du?“ Diese Frage eines Kindes fiel am 12. August des Jahres 1944 in einer Kölner Wohnung in einer ganz besonderen Situation. Finstere Männer in dunklen Ledermänteln, Gestapobeamte, drangen in diese Wohnung ein und verhafteten einen Vater von sieben Kindern, den christlichen Gewerkschaftler und Journalisten Nikolaus Groß. Weil ihn sein christliches Gewissen zutiefst plagte, hatte Nikolaus Groß nicht aufgehört, die Verbrechen der Nazis anzuklagen. Am letzten Freitag vor 70 Jahren, am 23. Januar 1945, wurde er in Berlin Plötzensee hingerichtet. Im Jahre 2001 hat ihn Papst Johannes Paul II selig gesprochen.

An jenem frühen Morgen, als sie ihn abholten, stand seine vierjährige Tochter Leni im Flur. Noch einmal nahm er sie auf den Arm und drückte sie an sein Herz. Im Hinausgehen hörte er diese Frage, Lenis Frage: „Vati, wohin gehst Du?“ Und sie ging ihm durch Mark und Bein. Die restlichen Monate seiner erbärmlichen Einzelhaft und Folter ließ ihn diese Frage keine Sekunde lang los, wie er kurz vor seinem Tod seiner Frau schrieb. Und das war das Schlimmste an diesem Martyrium: Leni, die anderen 6 Kinder und die Mutter loslassen zu müssen.

Als ihn kurz vor seiner Verhaftung der Kaplan seiner Kölner Gemeinde fragte: „Wie können sie mit Ihrer großen Familie so viel riskieren?“ Da hat er geantwortet: „Wenn wir jetzt nicht Zeugnis geben für Christus und sein Programm der Menschlichkeit, wann dann?“

„Vati, Mutti, wohin gehst du?“ So werden Tag für Tag unzählige Eltern von ihren Kindern gefragt, wenn sie aus dem Haus gehen. Und in der Regel haben die Eltern eine Erklärung: Ich gehe zur Arbeit oder einkaufen. Und zum Trost sagen sie: Ich komme ja bald wieder. Diesen Trost der Rückkehr nicht mehr sagen zu können, weil man ins Ungewisse geht, das ist eine große Not.

Liebe Schwestern und Brüder, viele von ihnen haben Menschen so endgültig gehen lassen müssen und hatten doch die Frage auf den Lippen, diese unstillbar brennende, nach Antwort schreiende Frage: Wohin gehst Du, meine Oma, mein Vater, mein Mutter, mein Bruder, mein Freund? In ein Land, wo es Dir gut geht, in ein Land der Farben? An einen glücklichen Ort, an dem wir uns eines Tages wiedersehen?

Morgen Nachmittag habe ich im Kreis Gütersloh einen Lichtergottesdienst für Eltern, die ein Kind verloren haben. Viele von ihnen hatten ihr Kind wie Nikolaus Groß in die Arme geschlossen und mussten es gehen lassen. Auch ihnen bleibt zeitlebens die Frage: Kind, wohin gehst Du?

Sie haben nicht gewagt, sie zu stellen. Einmal erzählte mir eine Mutter, deren Kind mit 5 Jahren an Leukämie starb, 2 Tage vor seinem Tod habe dieses Kind ganz unvermittelt zu ihr gesagt: „Mama, ich gehe bald zu den Engeln.“

Heute, zehn Jahre später ist es für die Mutter ein Trost, dass man sich irgendwann in welcher Weise auch immer bei den Engeln wiedersieht.

Dieses Kind hatte genau die Ahnung des heutigen Evangeliums: Die Zeit ist erfüllt, Gott ist mir nahe. Und darum fordert das Evangelium auf: Ändert Euer Leben. Denn dieses Leben ist begrenzt. Gestaltet Euer Leben vom letzten Ziel her. Im Psalm 90 des Alten Testaments ist das so ausgedrückt: „Herr lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir klug leben.“

Was geht das, klug zu leben? Wir werden es nur herausfinden, wenn wir versuchen, unsere innere Stimme zu hören, die Stimme, durch die Christus zu uns spricht, die Stimme des Gewissens. Sie sagt uns z.B.: Kreise nicht immer nur um dich selbst, achte deinen Nächsten und du hilfst Dir selbst.

Zettle keinen Streit an, versuche, die Versöhnung zu leben. Versöhne dich auch mit Dir selbst, mit deinen Macken und Schwächen. Hör auf, gegen dich selbst zu kämpfen.

Wenn Du misstrauisch bist, geh in die innere Stille, bitte Gott um den Quell wirklicher Freude und lass dann die Freude ausstrahlen auf andere.

Und wenn Friedlosigkeit und Unzufriedenheit dein Leben bestimmen, dann werde wachsam und frage dich, was stimmt mit Dir nicht? Hast Du noch Vertrauen in den ruhenden Punkt deines Lebens, den wir Shalom oder Gott nennen?

Und wenn dich das bleierne Gefühl der Gleichgültigkeit beschleicht, wenn es Dir egal ist, was um dich herum geschieht, dann entdecke die Kampfeskraft des göttlichen Geistes wie Nikolaus Groß und rede von deinen christlichen Werten, auch wenn dich keiner hören will und sie dich dafür hinterher meiden.

Vati, wohin gehst Du? Nikolaus Groß war überzeugt, dass er durch Leid und Tod in das Land der Farben ging. Aber er konnte es seiner Tochter nicht sagen. 70 Jahre später leuchtet seine Person im heutigen Evangelium auf und ruft uns zu: Ändert euer Leben. Beginnt, klug zu leben, unterscheidet, was wesentlich und was unwesentlich ist. Wenn ihr jetzt nicht beginnt, aus den christlichen Werten zu leben, wann dann? Amen.

